

Apoldaer Allgemeine

TA 22. Mai 2004

Mehr oder minder bunt geschmückt wanderten am Donnerstag die Männergruppen quer durch das Weimarer Land. Unter ihnen eine 16-köpfige Truppe, die als „Himmelfahrtsverein Apolda“ ihren 25. Geburtstag feierte.

Von Klaus JÄGER

Sie treffen sich in jedem Jahr woanders - diesmal war Wolfgang dran. Die Würste brutzelten schon auf dem Rost, das Bier stand bereit. Das ist noch eine Tradition aus DDR-Zeiten, als es mit der Verpflegung unterwegs nicht so zum Besten stand. Außerdem musste man sich gehörig stärken, schließlich stand eine 25-km-Tour auf dem Programm. Mit Start am Kalkteich und Marsch über Nauendorf und Utenbach, Kösnitz, Stiebritz, Nerkewitz und über Altengönna und Hermstedt wieder zurück.

„Wir haben nur zwei feste Punkte auf der Tour“, erklärt Olaf. Das ist der Kösnitzer Gasthof, wo man zu Himmelfahrt noch nicht ein einziges Mal vor verschlossenen Türen stand, und die Bockwindmühle in Krippendorf, wo alljährlich das obligatorische Gruppenfoto gemacht wird.

Olaf kennt sich bestens aus. Der 52-Jährige ist der einzige, der bislang alle 25 Touren mitgemacht hat. Bei anderen hätte es fast geklappt. Aber da kam mal der Reservisten-Wehrdienst dazwischen oder man hat keinen Urlaub bekommen. Besonderes Pech hatte mal Karl-Heinz.



TA-Foto: Autor

Der brach sich 1980 ein Bein. Und mit Gips läuft es sich doch so schlecht. Der Älteste in der Truppe ist mit 57 Jahren Jürgen. Der am weitesten entfernt wohnende ist „Linse“. Der kommt aus Erfurt, weswegen auch bei ihm kein Start sein wird. Denn immer soll es rund um Apolda gehen. Darauf legen die Männer, denen sich jeder anschließen kann, großen Wert. Auch auf andere Traditionen. „Wir sind immer alle angekommen“, betonte Karl-Heinz. „Sonst gäbe es uns wohl auch nicht mehr“, setzt er hinzu. Die anderen Grundsätze: Es wird nur Bier getrunken, es betrinkt sich niemand, Frauen sind nicht zugelassen. Das ganze Jahr über sind sie zwar willkommen, doch zum Vatertag dürfen sie höchstens abends die wunden Wandererfüße pflegen. Jedes Jahr gibt es eine neue Plakette und ein neues Motto.

Am Donnerstag starteten sie gar mit einheitlichen T-Shirts. Natürlich dauert es immer eine Weile, bis sich so eine Männergruppe in Bewegung setzt. Da muss einer noch mal pinkeln, der andere entscheidet sich, seine Jacke doch liegen zu lassen und läuft noch mal zurück. Doch dann geht es los. Begleitet von guten Wünschen und dem Gebelle von Wolfgang's Flocki“. Das wichtigste an der Wanderung: Auch am Donnerstagabend kamen alle wieder wohlbehalten nach Hause - wie wohl auch die meisten Wanderer der anderen Gruppen. Glücklicherweise hielt ja das Wetter durch und schlug erst gestern um. Nur auf der letzten Etappe fanden die Wanderfreunde keine offene Gaststätte mehr - und wunderten sich doch sehr darüber. Doch wirklicher Durst war auf der langen Strecke für keinen der Truppe ein Thema.